

3  
Kündliche Trauer-**S**hränen

Welche bey

(Tit)

**F**rauen

**B**erpetuen **M**argarethen /

von **B**euchlingen / gebuhrner

von **B**üttichau /

Seiner numehro wohseeligen

**F**r. **M**utter

Den 16. **M**aji / Ihm Jahr Christi 1680. wohlmeritirten  
und mit Christadlichen Ceremonien angestellten

**R**leichbegängnisse /

In seiner und seines übrigen annoch lebenden Geschwisters  
Person vergossen

Ihr Erstgebuhrner durch diesen frühzeitigen  
Hintritt hochbetrübter

**S**ohn /

**W**olff **D**ietrich von **B**euchlingen.



**I**ch ruhe samt und seltg.



**D**resden /

Mit **B**ergischer **W**ittwe und **E**rben **S**chriſtten.

**S**ar' es ihr güldnes Namens=Licht/  
Das wir/Frau Mutter solten grüssen/  
Gewißlich wir verzögen nicht.  
Liez' ihr Geburts=Stern Strahlen  
schiessen/

Wie würden wir geschäftig seyn?  
Mund Herz' und Hände würden brennen/  
Zuthun/ zuwünschen / und zunennen  
Was unsre Pflicht uns bindet ein.

So aber hat ein schwarzes Tuch  
Uns den so duncklen Tag umbwölcket.  
Es liegt ihr Tugenden=Geruch /  
Und mit ihm unsre Freud' entnelcket.  
Was ist es Wunder/ wenn den Thon  
Ein heischres Aechzen nu verstimmnet/  
Wenn ungern unser Opfer glimmet/  
Wenn Lust und Sinne ziehn darvon.

Die größte Freundin ist verspiehlt.  
Der Jugend Stüz' ist umbgeschlagen.  
Die Mattigkeit/ die sie durchwühlt/  
Zieng an sie gänzlich abzutragen.  
Die Lebens=Geister loschen auß.  
Kein dienlich Mittel kunt' es wehren.  
Ach! wie zerflossen wir in Zähren?  
Was quollen da vor Seuffzen rausz?

Allein der Himmel der war taub  
Das Angst gewinszle zuvernehmen.  
Sie stürzte doch ins Todes Staub.  
Die Parzen wolten sich nicht schämen  
So einen Riß zuwagen hier.  
War es gerecht gleich unser bitten/  
Der Schlagf der muste sein erlitten.  
Es gieng der Schickung Wille für.

Ach! hätten wir durch unser Blut  
Den harten Schluß erweichen können/

Sie

Es stünde noch umb ihres gut ;  
Zum mindesten gieng' es an kein Trennen.  
Wär es uns allen wohl erleubt/  
So folgten wir mit gleichen Tritten:  
Nu aber wird das Band zerschritten/  
Das zwischen Kind und Mutter bleibt.

Das kan so linde nicht gehn zu /  
Es müssen Schmerzen sich entzündn/  
Ihr war es umb ein seelig Nu  
Zuthun / und umb ein sanfft entbindn/  
So war Sie alles Kummers frey.  
Unß ach! unß ist die Zeit auffgangen/  
Die uns in Dngsten hält gefangen.  
Das Leid wird alle Tage neu.

Bissher verließ sich unser Kahn  
Auff günstigen Wind und stille Fluthen.  
Er grieff das Steuer-Ruder an /  
Herr Vater / voll von Liebes Bluten.  
Die Seelge war das Ancker-Seil.  
Wier hielten uns an ihr versorgen/  
Und kuntten Beystand' ihr abborgen/  
Trotz allem Sturm und Wetterkeit.

Uniso ändert sich die Fahrt.  
Mast / Segel / Ancker gehn verlohren.  
Den Jüngsten die noch flein und zart  
Ist schon ihr bester Trost erfrohren/  
Eh' alß sie noch vermögend seyn  
Den großen Abgang zuerwegen.  
Wier / die wier was daran gelegen/  
Errathen / nimmt Erschreckniß ein.

Wier liessen Muth und Hände gehn/  
Wenn nicht des Edlen Vaters Treue  
Unß desto frischer bey zustehn  
Sich ließ' abwenden keine Reue.  
Solange der das Schiff regiert

Soll

Soll es kein Wasser in sich trincken  
Vielweniger zu Grunde sincken.

Giebs Himmel / daß ers lange führt!

O der betrübtten Schuldigkeit!

O bitter Gaben / die wir bringen!

O unverhoffte Jammer-Zeit!

O rauhe Lieder / die wir singen!

Der Kiehl verstarret vor der Schrift.

Das Ohr erschüttert vor den Weisen.

Die Musen die sonst Honig speisen /

Bewirthen uns mit Gall und Gifft.

Sie eben / die izt selber gehn

Mit Poy und Flohr umbhüllt im Leide /

Zaugt unser Geist nicht anzusehn /

Daß von Parnassens grüner Heyde

Sie uns zuließen einen Strauß

Auff der Frau Mutter Brustt zusehen.

Was will man sonst bey Leichen plägen

Zur letzten Steuer geben rauß?

Wier thun iedennoch was vergunt.

Der seelgen Mutter Lob zupreisen /

Eröfnen wir den schwachen Mund

Zu jämmerlichen Klage-Weisen.

Mit vollen Körben zinsen wier

Gefärbte Bluhmen von Diahnen /

Und Lielien / der Felder Krohnen /

Und streuen sie umb die Revier.

Aglaja greift mit ämsig zu

Sie pflücket Rosmarin zu Kränzen /

Daß in den Schmucke möchtestu

Zu früh verblichener Leichnam glänzen /

Bis künstlig sich der klarste Schein

Umb die verwesten Glieder schlinget /

Und uns zu dir / dich zu uns bringet /

Da wo wier nicht mehr sterblich seyn.

§§(o)§§

3  
Eindliche Trauer=Thranen

Welche bey

(Tit)

Frau

Verpetuen Ma

von Beuchlingen

von Bütti

Seiner numehro

Fr. Me

Den 16. Masi / Ihm Jahr Ehr  
und mit Christadlichen Gere

Reichbegän

In seiner und seines übrigen ann

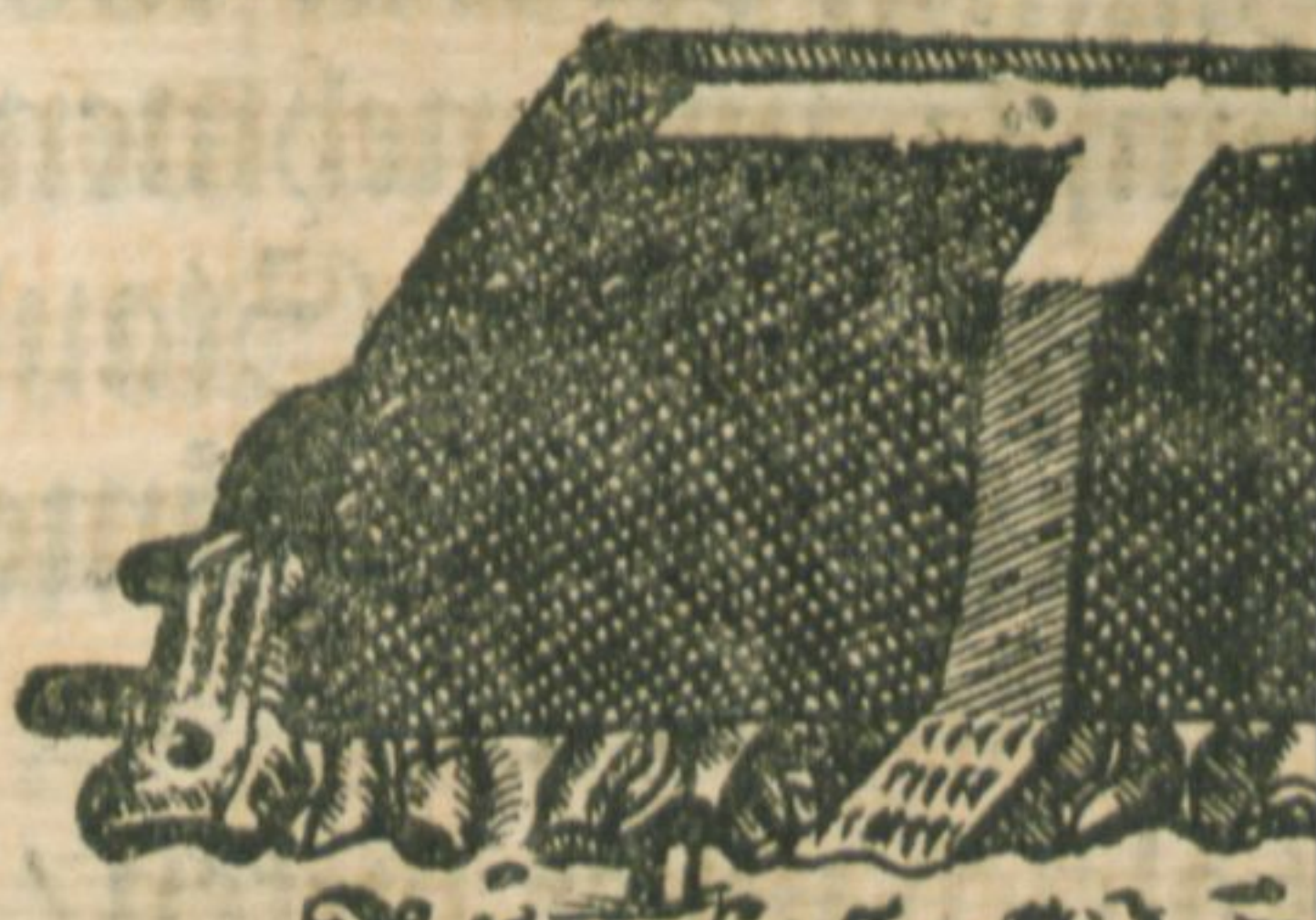
Person verg

Ihr Erstgebohrner durch

Hintritt hochbet

Sohn

Wolff Dietrich von



Ich ruhe samt und



Dresden/

Mit Bergischer Wittwe und Erben Schrifften.

